

stadt
oberhausen

Expert*innendialoge



im Sozialraum

KURZDOKUMENTATION DES EXPERT*INNENDIALOGES

AM 03.02.2020 IM SOZIALRAUM OBERHAUSEN-OST



IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister
Fachbereich 3-2-10
Finanzen/Controlling/Planung

Bearbeitung und Redaktion

Fachbereich 3-2-10
Finanzen/Controlling/Planung

Rebecca Osono
Sozialraumkonferenzen
rebecca.osono@oberhausen.de

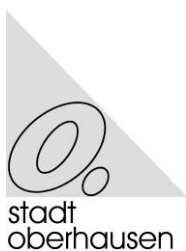
Jasmin Mannarino
Sozialraumkonferenzen
jasmin.mannarino@oberhausen.de

Carolin Trappmann
Sozialplanung
carolin.trappmann@oberhausen.de

Die „Expert*innendialoge im Sozialraum“ werden im Rahmen des Förderprogrammes „Zusammen im Quartier – Kinder stärken, Zukunft sichern“ des Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (MAGS NRW) finanziell unterstützt.

Danke an das Organisationsteam der Expert*innendialoge sowie alle Teilnehmer*innen und Unterstützer*innen.

Stand März 2020



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS.....	2
1. EINLEITUNG	3
2. THEMENFELDER UND THEMENTISCHE	5
2.1. THEMENTISCH 1: FAMILIE IM STADTTEIL I	7
FAMILIE IM STADTTEIL II	8
FAMILIE IM STADTTEIL III.....	9
2.2. THEMENTISCH 2: BILDUNG UND GESUNDHEIT I	10
THEMENTISCH 2: BILDUNG UND GESUNDHEIT II	11
2.3. THEMENTISCH 3: ARBEIT, AUSBILDUNG, GELD UND LEBEN I.....	12
THEMENTISCH 3: ARBEIT, AUSBILDUNG, GELD UND LEBEN II.....	13
2.4. THEMENTISCH 4: LEBENSRAUM UND ZUSAMMENLEBEN I.....	14
THEMENTISCH 4: LEBENSRAUM UND ZUSAMMENLEBEN II.....	15
THEMENTISCH 4: LEBENSRAUM UND ZUSAMMENLEBEN III.....	16
2.5. THEMENTISCH 5: TRANSPARENZ VON ANGEBOTEN	17
2.6. THEMENTISCH 6: LEBEN IM ALTER I.....	18
THEMENTISCH 6: LEBEN IM ALTER II	19
THEMENTISCH 6: LEBEN IM ALTER III	20
THEMENTISCH 6: LEBEN IM ALTER VI.....	21
2.7. THEMENTISCH 7: FREIER THEMENTISCH – INKLUSIVE NACHBARSCHAFT I.....	22
THEMENTISCH 7: FREIER THEMENTISCH – INKLUSIVE NACHBARSCHAFT II.....	23
THEMENTISCH 7: FREIER THEMENTISCH – INKLUSIVE NACHBARSCHAFT III.....	24
3. ZUSAMMENFASSUNG	25
4. MÖGLICHE HANDLUNGSFELDER UND -ANSÄTZE	26
5. AUSBLICK	29
6. ANWESENDE TRÄGER UND INSTITUTIONEN	31



1. EINLEITUNG

Mit rund 212.166 Einwohner*innen (Stand 2018) gehört Oberhausen zu den kleineren Ruhrgebietsstädten, zählt jedoch als mittlere Großstadt. In zahlreichen großen Städten in Deutschland und besonders im Ruhrgebiet wohnen viele Menschen, die sich in Lebenslagen mit besonderen Unterstützungsbedarfen und erhöhtem Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung befinden; so auch in Oberhausen. Dies zeigen überregionale Untersuchungen, wie bspw. der bundesweite Armuts- und Reichtumsbericht und auch kommunale Analysen, wie der Oberhausener Sozialbericht.

Die soziale Teilhabe der Menschen kann entscheidend für ihre Lebensqualität sein und elementar für eine selbstständige Lebensführung. Von dieser können bspw. der Gesundheitszustand oder etwaige Bildungschancen und die Möglichkeit ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften abhängen.

Im Rahmen des Landesförderprojektes „Zusammen im Quartier - Kinder stärken, Zukunft sichern!“ hat sich die Stadt Oberhausen mit der Unterstützung des Ministeriums für Arbeit und Gesundheit und Soziales (MAGS NRW) auf den Weg gemacht „Von Daten zu Taten“ zu schreiten.

In sog. Expert*innendialogen sollen Funktionsträger der Stadtverwaltung, der örtlichen Institutionen und der Politik gemeinsam elementare Stellschrauben zur Verbesserung der Lebenslagen für Einwohner*innen mit erhöhtem Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung erörtern. Weitere Ziele sind die Verbesserung von Teilhabechancen und der Abbau struktureller Benachteiligungen. Ein offener Dialog mit den Akteur*innen zum gegenseitigen Austausch über Maßnahmen und Angebote wird dabei ebenso forciert, wie die Schaffung von Transparenz. Darüber hinaus stärken die re-

gelmäßigen Zusammentreffen, zu denen alle Funktionsträger eingeladen sind, die Netzwerkarbeit.

Die Trägerlandschaft unterstützender Maßnahmen und Institutionen ist vielfältig und wird von zahlreichen engagierten Menschen getragen. Die Expert*innendialoge sollen dieses, bereits vorhandene Potential besser sichtbar machen und allen Akteur*innen die Möglichkeit geben sich regelmäßig auszutauschen und unmittelbar sowie praktisch zu vernetzen.

Gemeinsam mit den Akteur*innen der jeweiligen Sozialräume werden in einem jährlich stattfindenden Expert*innendialog pro Sozialraum, auf Basis aktueller interdisziplinärer Sozialraumanalysen Handlungsbedarfe und Visionen erörtert, sowie erste Handlungsansätze entwickelt. Diese werden anschließend in Rückkopplung mit verwaltungsinternen Gremien und den Sozialraumgremien zu abgestimmten Handlungsempfehlungen weiterverarbeitet, an denen sich die Stadtverwaltung aber auch Träger und Politik bei der Umsetzung ihrer Maßnahmen orientieren können.

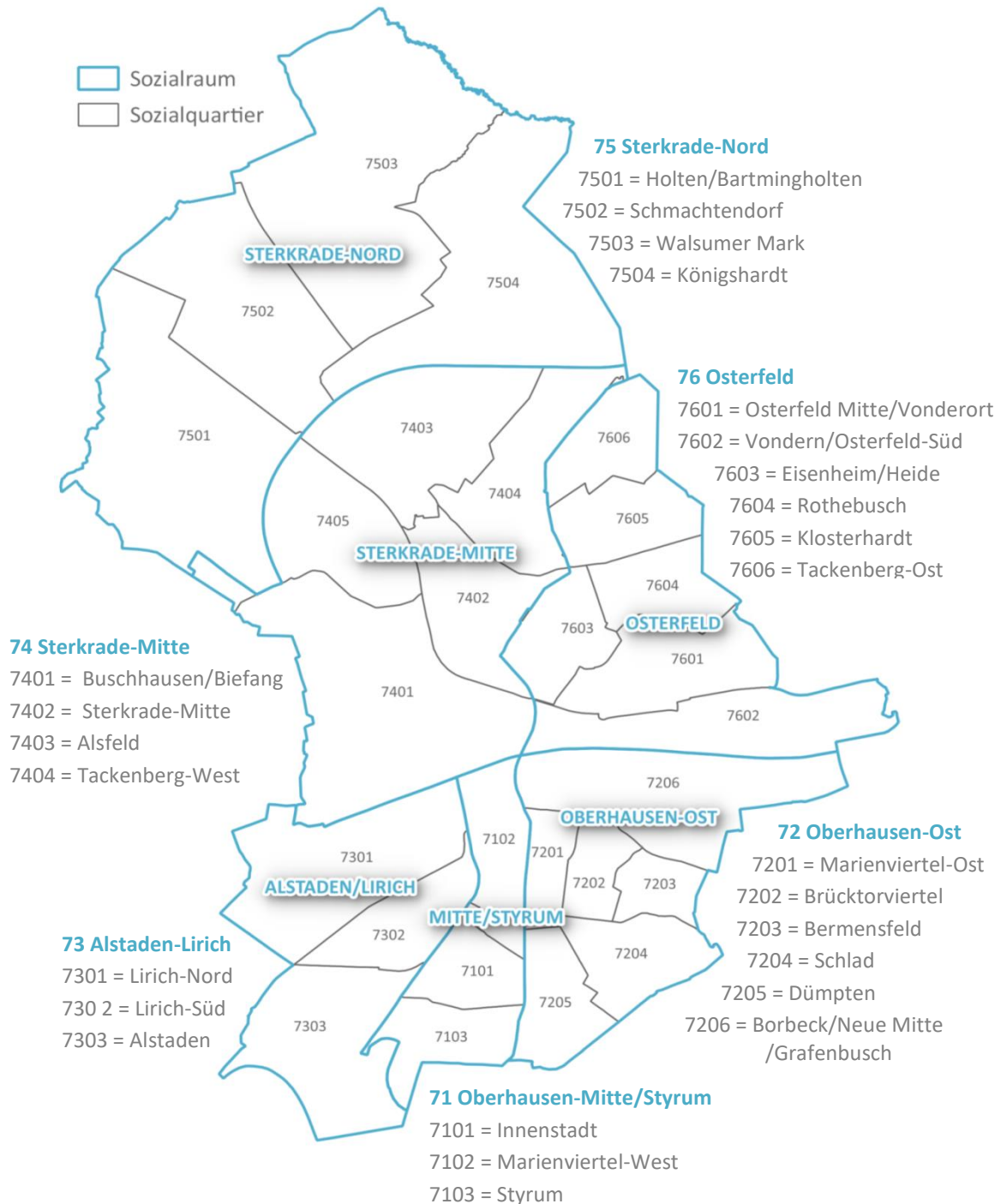
Oberhausen teilt sich in sechs Sozialräume(s. Abbildung 1). Die Reihenfolge der Veranstaltungen wurde mithilfe des Sozialberichtes bestimmt; Mitte/Styrum, Alstaden/Lirich, Oberhausen-Ost, Osterfeld, Sterkrade-Mitte und Sterkrade-Nord.

Der Veranstaltungsablauf ist in allen sechs Sozialräumen identisch, die Inhalte werden individuell an den Sozialraum angepasst. Nach einem Grußwort des Beigeordneten für Soziales, Bauen, Wohnen und Recht, Frank Motschull, folgt eine Einführung in die Veranstaltung und ihre Ziele. Anschließend folgt eine datengestützte Präsentation zu aktuellen Sozialraumanalysen und eine anschließende

Live-Abfrage welche Themen für die Akteur*innen im Sozialraum relevant sind (s. Abbildung 2). Kernelement aller Veranstaltungen sind die Diskussionsphasen an verschiedenen sozialraumspezifisch aufbereiteten Thementischen.

Die vorliegende Kurzdokumentation ist eine Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse an den verschiedenen Thementischen des dritten Expert*innendialogs in Oberhausen-Ost.

Abbildung 1: Oberhausener Sozialräume und -quartiere





2. THEMENFELDER UND THEMENTISCHE

Das Format der Expert*innendialoge ist auf Gruppendiskussionen ausgelegt. Bei der Veranstaltung mit dem Fokus auf Oberhausen-Ost konnten die Teilnehmer*innen zwei aus insgesamt sieben Thementischen auswählen und dort in zwei Arbeitsphasen jeweils vier Fragen diskutieren. Jede Phase dauerte 45 Minuten und begann mit einer kurzen thematischen Einführung.

Die Akteur*innen hatten die Möglichkeit zwischen folgenden sieben Thementischen zu wählen: *Familie im Stadtteil*, *Arbeit*, *Ausbildung*, *Geld und Leben*, *Bildung und Gesundheit*, *Lebensraum und Zusammenleben*, *Transparenz von Angeboten*, *Leben im Alter* und *einem freien Tisch*.

Bereits im Vorfeld werden mit Unterstützung des jeweiligen Sozialraumgremiums Akteur*innen angesprochen, die die statistischen Daten mit weiteren Informationen über den Sozialraum anreichern können. Zudem wird den Akteur*innen angeboten einen Thementisch zu gestalten, um eigene Themen anzusprechen, die an den bereits vorhandenen Thementischen nicht ausreichend abgedeckt werden. In Oberhausen-Ost wurde, mit freundlicher Unterstützung der Initiative *Leben im Pott*, der *freie Thementisch* unter dem Titel: *inklusive Nachbarschaft* ausgerichtet.

Um eine gute Lesbarkeit der Diskussionsergebnisse zu erzielen, werden im Folgenden die an den Stellwänden festgehaltenen Diskussionen in Tabellenform skizziert und Überbegriffe für alle Diskussionspunkte vergeben, sofern diese nicht bereits während der Veranstaltung angeführt wurden.

Einleitend werden die vier Leitfragen vorgestellt.

Frage 1: Wie ist es 2030 in Oberhausen-Ost, wenn es gut ist?

Zur Verbesserung der Lebenslage für Oberhausener*innen sind gemeinsame Visionen wichtig. Sie sollten von Akteur*innen zu mehreren Themen gemeinsam entwickelt werden und die Basis der Zusammenarbeit sein.

Frage 2: Was können wir in Oberhausen-Ost dazu beitragen?

Hier wurden zwei Komponenten erfragt; Zum einen sollte dargestellt werden, welche Maßnahmen bereits verfolgt werden, um eine Verbesserung zu erzielen, zum anderen sollte erörtert werden, welche Maßnahmen, Strukturen und Mittel darüber hinaus benötigt werden, damit die Visionen in die Praxis umgesetzt werden können.

Frage 3: Was davon sollte (prioritär) umgesetzt werden?

Bei dieser Frage sollte diskutiert werden, welche der bisher angesprochenen Thematiken und Handlungsbedarfe priorisierend in Angriff genommen werden können.

Frage 4: Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?

Abschließend wurde gefragt, welcher Personenkreis oder welche Institution an der Umsetzung beteiligt werden sollen.



2.1. THEMENTISCH 1: FAMILIE IM STADTEIL I

Wie ist es 2030 in OB-Ost, wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<ul style="list-style-type: none"> ➤ es leben weniger Familien in Armut ➤ gute solidarische Nachbarschaft/ besonders für Alleinerziehende 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schaffung von Nachbarschaftsprojekten ➤ Heterogenität nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anlaufstellen für Familien im Quartier ➤ Wegweiser für Familien im Quartier ➤ Informationen und Transparenz über bestehende Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ städtische Ansprechpartner als Gesamtkoordination ➤ Familien vor Ort ➤ Menschen im Stadtteil ➤ Stadtplanung/ STOAG
<p>Grünfläche/Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ grüner Sozialraum ➤ Grünflächen sind nutzbar ➤ Parkgebühren sind abgeschafft ➤ ÖPNV steht umfangreich und kostengünstig zur Verfügung ➤ Panoramafahrradweg ➤ Mülheimer Str. Fahrradspur Kindgerecht ➤ Mülheimer Straße barrierefrei 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mobilität erhöhen Centro „integrieren“ 		
<p>Abbau von Barrieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ räumliche Barrieren sind aufgehoben ➤ Barrierefreiheit thematisieren ➤ barrierefreie Unterstützungen 			



FAMILIE IM STADTEIL II

Wie ist es 2030 in OB-Ost, wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<p>Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Angebote für Mehrgenerationenwohnen vorhanden/ Familie = 3 Generationen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schaffung von Nachbarschaftsprojekten ➤ Heterogenität nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anlaufstellen für Familien im Quartier ➤ Wegweiser für Familien im Quartier ➤ Informationen und Transparenz über bestehende Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ städtische Ansprechpartner als Gesamtkoordination ➤ Familien vor Ort ➤ Menschen im Stadtteil ➤ Stadtplanung/ STOAG
<p>Kindertagesstätte /Kindertagespflege</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ gute personelle Ausstattung der Kindertageseinrichtungen ➤ Ausbau Kindertagespflege/ Der Ausbau ist abgeschlossen ➤ Kindertagesbetreuung im Centro ➤ flexible Betreuungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausbau der Betreuung ➤ Integrationsarbeit intensivieren ➤ Akquise Tagespflegepersonen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Elternarbeit intensivieren 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ städtische Ansprechpartner als Gesamtkoordination
<p>Geld</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ flexible finanzielle Spielräume für Institutionen ➤ Verfügungsfonds für Sozialraum 			



FAMILIE IM STADTEIL III

Wie ist es 2030 in OB-Ost, wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<p>Transparenz von Angeboten/Institutionen auch gesamtstädtisch und sich daraus ergebene Kooperation keine Generation wird als belastend gesehen Schwimmbad kein Spaßbad</p>	<p>Veranstaltungskalender mit öffentlichen Zugang Kooperationen Akteur*innen vor Ort ausbauen stärkere Nutzung Forum Ost Themenbeiträge aller Quartiere Ausbau Stadtteilzeitung Institutionen als Vorbild Nutzung von Stadtteil-internen Angeboten Stadtteilfest-jährlich (06.06.20)</p>	<p>Kommunikationswege verbessern/ Transparenz insb. Forum Ost kontinuierlicher Austausch/ Kontaktpflege Nutzung bereits bestehender Strukturen, Angebote Veranstaltungen Überprüfung der bestehenden Angebote/ Zusammenführen vorhandener Angebote</p>	
<p>Sonstige Vorschläge</p>			



2.2. THEMENTISCH 2: BILDUNG UND GESUNDHEIT I

Wie ist es 2030 in OB-Ost, wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<p>Elternbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Informierte & aufgeklärte Eltern (die kooperieren) ➤ Niederschwellige und abholende Elternangebote ➤ Elternverantwortung institutionell stärken 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsame Angebote für Eltern und Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunalpolitik 	
<p>Sport / Ernährung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ alltagsintegrierte Bewegungsförderung auch im Vorschulbereich ➤ Bedarfs-/bedürfnisorientierte Umgestaltung von Sportflächen/Ausbau von Sportplätzen/-hallen ➤ (städtische) Bewegungsfreiräume für Kinder ➤ gesunde Ernährung Aufklärung- Umsetzung z.B. Kita/Schulesen ➤ Reduktion des Übergewichts von Erstklässler*innen ➤ Struktur von passgenauen Bewegungs- und Ernährungsangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bewegungs- und Ernährungs- „Gipfel“- Ost 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ KIM: Ernährungs- und Bewegungsangebote gut/ausreichend? informierte, aufgeklärte und gut beratende Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunalpolitik ➤ Schulaufsicht ➤ Stadtsportbund ➤ Vereine im Stadtteil
<p>Jugendliche</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Institutionelle Jugendangebote 			



THEMENTISCH 2: BILDUNG UND GESUNDHEIT II

Wie ist es 2030 in OB-Ost, wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Alle Kitas sind Familienzentren und angepasste personelle Standards ➤ Fertig gebaute Kitas... mit ausreichenden Betreuungszeiten & geschultem Fachpersonal 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kita/ Grundschule in fußläufiger Nähe ➤ bedarfsgerechte, zeitliche Kinderbetreuung z.B. durch Förderung von Betriebs-Kitas 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Umbau/Ausbau Kitas ➤ Personelle Ausstattung Kitas deutlich verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Arbeitgeber/ Stadt (betriebliche Kitas)
<ul style="list-style-type: none"> ➤ umfassendes Bekanntheit der Angebote durch Werbung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Werbung & Bekanntmachung von vorhandenen Angeboten ➤ Konkret: BUT-Mittel streuen 		
<p>Kindertagesstätten</p>			
<p>Sonstige Vorschläge</p>			



2.3. THEMENTISCH 3: ARBEIT, AUSBILDUNG, GELD UND LEBEN I

Wie ist es 2030 in OB-Ost, wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<ul style="list-style-type: none"> ➤ keine Integration scheitert aufgrund fehlender KITA-Plätze - Kinderbetreuung- ➤ mehr Homeoffice/ Förderung Familie und Beruf ➤ Arbeitserlaubnis für Menschen ohne gesicherten Aufenthaltstitel 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 2030 verstetigen wir das TCG, damit jeder einen Job bekommt ➤ höhere Abdeckung ÖPNV innerhalb des Quartiers, Optimierung Streckenführung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Firmen müssen mehr ausbilden ➤ vom Verdienst selbstständig leben zu können 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Politik ➤ Wirtschaft und verbände ➤ Vereine ➤ Jobcenter und Arbeitsagentur ➤ Stadt ➤ wissenschaftliche Begleitung
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Alle Schulabgänger in Ausbildung und Studium ➤ alle Firmen bilden aus! ➤ nach Ausbildung alle in Beschäftigung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Pilotprojekt kein Schüler geht verloren, Jobcenter, Arbeitsagentur, Schule, Jugendamt 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Jobcenter und Arbeitsagentur ➤ Stadt ➤ Wirtschaft und verbände ➤ Schulen Träger ➤ wissenschaftliche Begleitung



THEMENTISCH 3: ARBEIT, AUSBILDUNG, GELD UND LEBEN II

Wie ist es 2030 in OB-Ost, wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<p>Sonstige Vorschläge</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gleichstellung für alle Menschen ➤ 2 Gymnasien zusammenfassen dafür ➤ 1 Gesamtschule zusätzlich 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Betreuungsplätze für jedem finanzierbar ➤ Hilfe zur Selbsthilfe ➤ Transparenz ➤ flexible Randzeitbetreuung für Kinder ➤ Vorurteile abbauen ➤ Kaffee Reset / Jugendtreffpunkt ➤ Betreuungsplatz erreichbar/ Wohnungsnah 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kinderbetreuung für jeden Bedarfsfall ausbauen ➤ ausreichend unbefristete Schulsozialarbeiter an allen Schulen ➤ Kinderbetreuungsplatztauschbörse ➤ Übersicht alle Angebote und Anlaufstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bürger ➤ Glaubensgemeinschaften ➤ Stadt ➤ Politik



2.4. THEMENTISCH 4: LEBENSRAUM UND ZUSAMMENLEBEN I

Wie ist es 2030 in OB-Ost wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ripshorster Grünfläche Treffpunkt für gemeinsames spazieren (für Einsame) ➤ Haus Ripshorst und Grünflächen etablieren und attraktiveren mit Angeboten (näher an Menschen) ➤ Gehölzgarten Ripshorst (kostenlos besser anbinden, ÖPNV, Parkplätzen...) ➤ wird besser genutzt- ist nicht nur Hundewiese! ➤ Ordnungsdienst → Bußgeld → Hundebesitzer ➤ Anpassung im Vernünftigen Rahmen: Verkehrsführung optimieren ➤ Entsigelung von Flächen, mehr Grünflächen ➤ textliche Festsetzung von Bebauungsplänen „verbieten Flächenversiegelung im privaten Garten“ 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ naturnahe Gartengestaltung von RVR Angebote nutzen ➤ „Umwelt Detektiv“ RVR Angebote für Schulen+ Angebote der Stadt „Kultur Strolche“ ➤ Angebote RVR ausweiten, Naturschutztag, Genußmarkt, Drachenfest ➤ Fassaden/Dachbegrünung (Fördermittel bereitstellen) ➤ Bußgelder → Ordnungsdienst ➤ Präsenz von Ordnungsdienst (Schwerpunkt Ripshorst) ➤ Fördermittel nutzen Klimafonds nutzen + soziale Projekte 	<p>Potenzial der Grünfläche Ripshorst nutzen! Für alle Nutzer*innengruppen!</p> <p>Akteur*innen zusammenbringen (Kommunal-Ordnungsdienst, RVR) kurzfristig umsetzbar</p> <p>ÖPNV-Anschluss verbessern!</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ordnungsdienst ➤ Bauaufsicht
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikation von Angeboten läuft besser → alle Kanäle nutzen ➤ Rückfläche zu Grünfläche und Rück auf Stahlwerksgebiete 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ städtebauliche Rahmenbedingungen schaffen ➤ öffentliche Freiräume nutzen für Sportangebote 	<p>Wohnqualität für benachteiligte Bevölkerungsgruppen verbessern</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wohnungsbau-gesellschaft ➤ Verwaltung, Träger, Ehrenamt ➤ RVR
<p>Grünflächen</p>			
<p>Städtebau</p>			



THEMENTISCH 4: LEBENSRAUM UND ZUSAMMENLEBEN II

Wie ist es 2030 in OB-Ost, wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<ul style="list-style-type: none"> ➤ nicht nur Alteinrichtungen bauen sondern auch für alle anderen Altersgruppen Angebote; Solider Wohnraum, Grundschule, Kinderarzt ➤ in Wohnbebauung querdenken; Generationen wohnen Konzept (grün und nachbarschaftlicher) ➤ Freiflächen (Michael Schule) ➤ Barriere Wirkung (keine attraktiven Rad- und Fußwege vorhanden) des Stahlgelände aufheben ➤ Polizeilich: Probleme mit Spielplätzen werden behoben (Vandalismus) ➤ Stahlgelände ist sinnvoll bebaut und erschlossen (Gewerbe → Hochschule/FH Ruhrwest) (ÖPNV → z.B. S-Bahn Seilbahn) ➤ St. Michael ist „ Stadtteilzentrum2 → Begegnung ➤ St. Michael Fläche neudenken und weiterentwickeln ➤ Begegnung von Kulturen / Jugendarbeit/ Begegnungsräume für Senioren ➤ Räume zur Vermietung an Stadtteilerfänger (Eigennutzung durch Bürger)/ Gesundheit 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Öffentliche Wohnungsbauförderung ➤ Mehrgenerationenwohnen/kulturübergreifend und inklusiv 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stadtteilmanagement ➤ Stadt Oberhausen, Bereich Stadtentwicklung ➤ Sportvereine
<p>Städtebau</p>			



THEMENTISCH 4: LEBENSRAUM UND ZUSAMMENLEBEN III

Wie ist es 2030 in OB-Ost, wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<p>Verkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Verkehrssituation hat sich entspannt (um das Centro) ➤ ÖPNV (957) (Nov.-Dez.) um das Centro problematische Situation beheben (Bewohner sind direkt betroffen) ➤ neues Mobilitätsangebot für alle Sozialräume (PKW, Rad ÖPNV) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mobilitätskonzept ➤ punktuelle Verkehrsgutachten 		
<p>Zusammenleben</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Generationenleben (+) Zusammenleben ➤ Mehr Nachbarschaftsinitiativen die funktionieren! → dafür gibt es mehr Treffpunkte ➤ Bermensfeld – früher funktionierende Nachbarschaft → Generationswechsel; jetzt Nachbarschaft aktiv fördern/Gemeinschaftsräume, Treffpunkte ➤ Generationenübergreifende Veranstaltungen Wohnort nah ➤ Auf Beteiligung folgt etwas Sichtbares! Umsetzung ist wichtig ➤ Bürger einbeziehen → Bewusstsein der Menschen öffnen ➤ Bürgerbeteiligung stärker platzieren 			



2.5. THEMENTISCH 5: TRANSPARENZ VON ANGEBOTEN

Wie ist es 2030 in OB-Ost wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<ul style="list-style-type: none"> ➤ hohe Erreichbarkeit der Zielgruppen ➤ Angebot in leichter Sprache präsentieren ➤ Servicestelle einrichten ➤ es existiert ein buntes Spektrum an Informationsquellen ➤ Bekanntheit des Angebots ➤ können wir in Oberhausen-Ost dazu beitragen? ➤ leichte Sprache als Standard ➤ reichhaltiges Angebot für Nutzer und Anbieter ➤ Ripshorst spazieren und Reden = deutsche Sprache stärken (Angebot für Geflüchtete) ➤ regelmäßiges Spazierengehen-Angebot 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ressourcen einplanen bzw. einfordern ➤ kleinräumige Strukturen nutzen/Austausch z.B. Forum Oberhausen-Ost, AK Hand in Hand ➤ feste Ansprechpartner als Chance und Aufgabe ➤ Organisation der Informationsweitergabe als Gesamtstädtischer Ebene ➤ an Bewohner des Sozialraums 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klären, was existiert bereits ➤ Was nutze ich? Was fehlt mir? Was fehlt den Nutzern? ➤ Befragung Bürger/-innen → Bedarf? ➤ Zielgruppe-spezifisch-denkend ➤ Vorhandene Medien für unterschiedliche Akteur*innen nutzbar machen ➤ Ehrenamt ➤ RVR 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anbieter selbst (alle Akteur*innen) ➤ Träger der Kitaeinrichtungen ➤ Zielgruppen beteiligen ➤ Stadt ➤ freie Wirtschaft z.B. Stoag, Supermärkte, Arztpraxen



2.6. THEMENTISCH 6: LEBEN IM ALTER I

Wie ist es 2030 in OB-Ost wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Mobilität fördern mit Seniorsport ➤ Neue Mobilitätsformen sind da 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Öffnung der Angebote für Alle ➤ Ausbau von ÖPNV 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Öffnung der Angebote für alle ➤ Bewegung, Spiel, Kommunikation, Mittagstisch.... ➤ SSB +Vereine ➤ In-fo/Sensibilisierung ➤ Veranstaltungen/Termine für den Sozialraum ➤ Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bürger*innen im Quartier aktivieren ➤ Quartiersbüro ➤ Alle Akteur*innen der Senior*innenarbeit ➤ Ehrenamtsstelle ➤ rel. Gemeinschaften (kath. ev....) ➤ Stadt Oberhausen
<p>Abbau von Barrieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Öffentliche Einrichtungen sind barrierefrei ➤ Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehrsraum 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wohnraumförderung: barrierefreie Wohnungen, Genossenschaften usw. gewinnen 	



THEMENTISCH 6: LEBEN IM ALTER II

Wie ist es 2030 in OB-Ost wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<p>Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Generationswohnen +Patenschaft +Unterstützung ➤ gemischte Belegung von Wohnraum (Mehrgenerationen) ➤ Barrierefreiheit im privaten Wohnraum 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Information/Beratung für Vermieter und Mieter zu Barrierefreiheit ➤ Stärkung von Nachbarschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sozialzentrum für alle Generationen ➤ Sozialcafé 	<p>Stadt Oberhausen</p>
<p>Pflege</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ mehr Tagespflegeplätze ➤ Kurse für pflegende Angehörige ➤ Treff ➤ ausreichende Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige ➤ Strukturen für Mitarbeiter (in stat. Einrichtungen) sind besser 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kurs für Angehörige 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ rel. Gemeinschaften (kath. ev....) ➤ Stadt Oberhausen



THEMENTISCH 6: LEBEN IM ALTER III

Wie ist es 2030 in OB-Ost wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<ul style="list-style-type: none"> ➤ keine komm-Struktur mehr/ Aufsuchende Struktur ➤ „open area“ für Senior*innen im Quartier/Sozialraum Treff ➤ Anlaufstelle im Quartier ➤ mobile Beratung ➤ Serviceangebote (z.B. Einkaufshilfen etc.) für Senior*innen vermitteln ➤ Einzelhandelskonzept AUCH FÜR Senior*innen ➤ Beratung für Senior*innen von Sparkasse ausbauen „persönliche Beratung“ ➤ Sportvereine bieten Angebote für Senior*innen an ➤ kostenlose Angebote für Senior*innen Dienstleistungen, Kultur, Mobilität ➤ Geldautomatensicher gestalten für Senior*innen ➤ Einzelhandelskonzept AUCH FÜR Senior*innen ➤ Nahversorgung stärken 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gut versorgt in OB“ APP in Vorbereitung ➤ Kooperationen initiieren ➤ Sensibilität der Unternehmer/ Einzelhandel für Senior*innen ➤ Kooperation mit Wirtschaft aufbauen ➤ Sportvereine wie Stadtsportbund (SSB) gehen auf Einrichtungen usw. zu 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Essensangebot in Kooperation mit Alte Heid/ASB ➤ Kooperation mit Kino → Angebote für Senior*innen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Medien als Kooperationspartner, Begleiter der Themen ➤ Tafel e.V. ➤ Janne+Pit ➤ VHS ➤ Sportvereine ➤ Kino ➤ Rel. Gemeinschaften (kath. ev.....) ➤ Stadt Oberhausen
<p>Serviceangebote</p>			



THEMENTISCH 6: LEBEN IM ALTER VI

Wie ist es 2030 in OB-Ost wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anerkennung für Lebensleistung → Senior*innen; Wertschätzung der Senior*innen ➤ Hausärzte sind nicht mehr überbelastet ➤ Senior*innen-Day (1x im Monat) ➤ bedingungsloses Grundeinkommen → sozialer Einsatz ➤ Transparenz ➤ Minimierung Einsamkeit/Isolation ➤ Generationsübergreifende Angebote entwickeln ➤ Forum-Ost weiterentwickeln ➤ Kultursensibles Miteinander ➤ Stärkung der Kooperation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Angebote zur Niederlassung von Ärzten ➤ schaffen (Räumlichkeiten z.B.) ➤ Öffentlichkeitsarbeit ➤ stärken „neue Medien“ 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Rel. Gemeinschaften (kath. ev....) ➤ Migrantenselbstorganisation (MSO) ➤ Stadt Oberhausen ➤ Bürger*innen im Quartier aktivieren ➤ Quartiersbüro ➤ Alle Akteur*innen ➤ der Senior*innenarbeit ➤ Ehrenamtsstelle
<p>Sonstige Vor-schläge</p>			



2.7. THEMENTISCH 7: FREIER THEMENTISCH – INKLUSIVE NACHBARSCHAFT I

Wie ist es 2030 in OB-Ost wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
Abbau von Sprachbarrieren	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sprachbarrieren abbauen: Übersetzer einbeziehen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Barrierefreie Vernetzung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulen ➤ Kirchen ➤ Sportvereine ➤ Koordination und Vernetzung über Quartiersbüros
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bessere Öffentlichkeitsarbeit ➤ Digitale Vernetzungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bessere Öffentlichkeitsarbeit/ auf allen Kanälen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulen ➤ Kirchen ➤ Sportvereine ➤ Koordination und Vernetzung über Quartiersbüros
Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> ➤ mehr Zugehörigkeitsgefühl ➤ Kontakte zu Menschen mit unterschiedlichen Herkunftsländern ➤ zufällige zwanglose Treffpunkte („Mittelpunkte“) ➤ Interesse aneinander ist da ➤ Bürger*innen, Einrichtungen, Akteur*innen engagieren sich um das „Miteinander“ ➤ die Menschen fühlen sich zuhause in der Nachbarschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeinsame Veranstaltungen und Feste in der Nachbarschaft und im Stadtteil organisieren (nicht durch die Veranstaltungszeiten Zielgruppen ausschließen) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kultureinrichtungen ➤ Bildungseinrichtungen ➤ Alle Akteur*innen (Vereine, verschiedene Zielgruppen)“ mit an den Tisch“ holen ➤ Gemeinsame Angebote / Gemeinsame Ressourcen



THEMENTISCH 7: FREIER THEMENTISCH – INKLUSIVE NACHBARSCHAFT II

Wie ist es 2030 in OB-Ost wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<p>➤ Kontaktmöglichkeiten sind vorhanden, Orte der Begegnung sind alle zugänglich und erreichbar</p> <p>➤ Lust zum Austausch</p> <p>➤ Vertrauen Kontaktaufbau und Gemeinsame Sprache sind da</p> <p>➤ Identität stärken: Gemeinsame Feste</p> <p>➤ Gruppen sprengen/ Gruppen zusammenbringen</p> <p>➤ Brückenbildung</p> <p>➤ Familienzentren öffnen die Türen für Freizeitaktivitäten außerhalb der Öffnungszeiten</p>	<p>➤ Nachbarschaftsnetzungsgruppen initiieren</p> <p>➤ Nachbarschaftsprojekte bekannt machen: schon in den KTEs, Schulen</p> <p>➤ Kontakt heißt: Vertrauen aufbauen in Beziehung treten</p> <p>➤ Kultursensible Arbeit braucht „Türöffner“ und Multiplikatoren</p> <p>➤ Einkaufshilfen für alte Menschen</p> <p>➤ Zugänge zu Gemeinships-Aktivitäten sind für alle Zielgruppen möglich und barrierefrei (Zeit, Raum, Rahmenbedingungen)</p>		<p>➤ Persönliche Kontakte nutzen</p> <p>➤ IDEE: schwer zu erreichende Zielgruppen persönlich schriftlich zu zielgruppenrelevanten Themen einladen.</p> <p>➤ Schulen</p> <p>➤ Kirchen</p> <p>➤ Sportvereine</p> <p>➤ Koordination und Vernetzung über Quartiersbüros</p>
<p>Zusammenleben</p>			



THEMENTISCH 7: FREIER THEMENTISCH – INKLUSIVE NACHBARSCHAFT III

Wie ist es 2030 in OB-Ost wenn es gut ist?	Was können wir in OB-Ost dazu beitragen?	Was davon sollte prioritätär umgesetzt werden?	Wer sollte an der Umsetzung beteiligt sein?
<p>Bebauung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Das Gelände Ripshorst wird von Familien und Kindern genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bekanntmachen der Nutzungsmöglichkeiten von Parks, Grünflächen+ Mit-mach-Projekten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessern: z.B. Sitzmöglichkeiten, Bänke, öffentliche WCs 	
<p>Sonstige Vorschläge</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Antworten finden zu Fragen die uns nicht betreffen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Best-practise Beispiele austauschen und für neue Projekte nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ freundliche Penetranz ➤ Beharrlichkeit, Ausdauer!!! ➤ einfach machen ➤ Dranbleiben ➤ Projekte, die kein Geld kosten ➤ Richtig nerven 	



3. ZUSAMMENFASSUNG

Auch bei der nunmehr dritten Veranstaltung der *Expert*innendialoge im Sozialraum* wird ersichtlich, dass die Themen der Sozialraum-analyse nahezu deckungsgleich zu den eingebrachten Thematiken der anwesenden Akteur*innen sind.

Zentrale Themen dieser Veranstaltung waren, nebst der Armutsbekämpfung, Kinder und Kinderarmut sowie Bildung.

Um eine bessere Versorgung in allen genannten Bereichen zu erzielen sind die Akteur*innen davon überzeugt, dass höhere Transparenz von Angeboten, niedrigschwellige Angebote sowie eine einfache Sprache wichtige Ansätze sind, damit die gesamte Bevölkerung des Sozialraumes angesprochen werden kann.

Überdies ist die Kindergesundheit ein wichtiges Thema für Oberhausen-Ost, da der Sozialraum eine Unterversorgung bei Fachärzt*innen für Kinder und Jugendheilkunde aufweist. Lediglich eine Doppelpraxis ist im Sozialraum vorhanden. Besonders in Marienviertel-Ost, wo der höchste Jugendquotient des Sozialraums verortet ist, besteht Handlungsbedarf.

Das Verkehrsaufkommen in der neuen Mitte, im Bereich des *Centros*, wurde an zwei

Thementischen diskutiert. Die Akteur*innen berichten, dass dies besonders in den Wintermonaten aufgrund des Weihnachtsgeschäftes zu erheblichen Problemen führt.

Nach Meinungen der Teilnehmer*innen sind besonders Alleinerziehende eine Zielgruppe mit erhöhtem Unterstützungsbedarf in Oberhausen-Ost. Die Sozialraumanalyse zeigt, dass in Quartieren des Sozialraumes der stadtwweit höchste Anteil der Alleinerziehenden zu finden ist. Angebote, speziell für diese Zielgruppe, sind hingegen wenig bekannt.

Ebenfalls sind Menschen mit Migrationshintergrund sowie Senior*innen Zielgruppen, die mit bedarfsgerechten Angeboten unterstützt werden sollen, um ihre Lebenslagen zu verbessern. Auch sie sind überproportional vertretene Bevölkerungsgruppen in Oberhausen-Ost.

Ein zentrales Ziel der *Expert*innendialoge* ist die Vernetzung der Akteur*innen im Sozialraum. Umso erfreulicher ist es, dass sich bereits während der Veranstaltung erste Kooperationspartner gefunden haben und gemeinsame Projekte anstreben.



4. MÖGLICHE HANDLUNGSFELDER UND -ANSÄTZE

Im Folgenden werden die an den Thementischen erarbeiteten Handlungsfelder und Handlungsansätze themenübergreifend zusammengefasst. Sie setzen sich ausschließlich aus den während der Veranstaltung erarbeiteten Ergebnissen zusammen und dienen als erster Aufschlag zur interdisziplinären Weiterverarbeitung. Welche der vorgeschlagenen Handlungsansätze bereits verfolgt werden und umsetzbar sind, gilt es im weiteren Arbeitsprozess zu klären (s. Kapitel 6).

Einige Handlungsfelder wurden an mehreren Tischen diskutiert, sodass die erarbeiteten Ergebnisse zusammengefasst werden können. Der Großteil der Handlungsfelder erfordert die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung aber auch mit den Akteur*innen und Institutionen im Sozialraum.

Elternbildung

- niederschwellige und abholende Elternangebote entwickeln
- Elternverantwortung institutionell stärken

Sport/Ernährung

- alltagsintegrierte Bewegungsförderung auch im Vorschulbereich etablieren
- Bedarfs-/bedürfnisorientierte Umgestaltung von Sportflächen/Ausbau von Sportplätzen/-hallen
- (städtische) Bewegungsfreiräume für Kinder umsetzen
- gesunde Ernährung, Aufklärung und dessen Umsetzung in Kita/Schulessen fördern u.a. zur Reduktion von Übergewicht von Schulkinder
- Programm Kinder Im Mittelpunkt (KIM) für eine Struktur von passgenauen Bewegungs- und Ernährungsangeboten schaffen
- Mobilität von Senior*innen durch Sport fördern

- Öffnung der Angebote für alle Altersgruppen
- Sportvereine bieten Angebote für Senior*innen an

Kindertagesstätten

- Ausbau von Familienzentren an Kitas
- Ausbau von Kitas mit ausreichenden Betreuungszeiten & Fachpersonal
- personelle Ausstattung der Kitas deutlich verbessern
- Kinderbetreuung für jeden Bedarfsfall ausbauen
- ausreichend unbefristete Schulsozialarbeiter*innen an allen Schulen zur Verfügung stellen
- Kinderbetreuungsplatztauschbörse für Kindertageseinrichtungen entwickeln
- Übersicht aller Angebote und Anlaufstellen erstellen

Jugendliche

- institutionelle Jugendangebote erweitern

Arbeit

- Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, z.B. durch Homeoffice
- einfachere Zugänge auf den Arbeitsmarkt für Menschen ohne gesicherten Aufenthaltstitel
- ein auskömmliches Erwerbseinkommen unabhängig von Transferleistungen für Arbeitnehmer*innen

Ausbildung

- allen Schulabgänger*innen die Möglichkeit einer Ausbildung oder eines Studiums anbieten
- Förderung der Ausbildungsbereitschaft von Unternehmen
- Ausbau Beschäftigungsmöglichkeiten nach der Ausbildung für alle



Verkehr

- Optimierung der Verkehrssituation um das Centro
- ÖPNV (957) besonders in den Monaten November/Dezember besser leiten
- modernes Mobilitätskonzept für alle Sozialräume (PKW, Rad ÖPNV)
- ÖPNV-Anschluss verbessern
- Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehrsraum

Grünflächen

- Ripshorster Grünfläche wird als Treffpunkt für begleitete Spaziergänge genutzt
- Haus Ripshorst und Grünflächen mit Angeboten attraktiver gestalten, z.B. für Kinder und Familien
- Gehölzgarten Ripshorst: kostenlose Parkplätze und bessere ÖPNV Anbindung
- Entsorgungsmöglichkeiten von Hundekot und Maßnahmen bei Verstoß für die Grünflächen Ripshorst → Akteur*innen zusammenbringen (Kommunaler Ordnungsdienst, RVR) kurzfristig umsetzbar
- Entsiegelung von Flächen, mehr Grünflächen
- Reduktion von Möglichkeiten der Flächenversiegelung im privaten Garten

Städtebau

- Mehrgenerationswohnprojekte anstoßen
- Freiflächen Michael Schule besser nutzen z.B. als Begegnungszentrum und/oder Stadtteilzentrum
- Konzept für das Stahlwerksgelände wie z.B. Gewerbe → Hochschule/FH Ruhrwest, ÖPNV → z.B. S-Bahn Seilbahn
- wichtige Standorte im Quartier werden ausgebaut und nicht aufgegeben oder zusammengelegt

- Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessern: z.B. Sitzmöglichkeiten, Bänke, öffentliche WCs

Zusammenleben

- funktionierende Nachbarschaft aktiv fördern; Treffpunkte für Nachbarschaftsinitiativen
- Generationenübergreifende Veranstaltungen wohnortnah fördern
- Bürger*innen einbeziehen → Bürgerbeteiligung stärker platzieren
- Identifikation mit dem Sozialraum für Zugehörigkeitsgefühl
- interkulturelles Zusammenleben stärken
- Aufenthaltsqualität öffentlicher Plätze fördern
- Begegnungsorte schaffen
- Räume zur Vermietung an Stadtteilbevölkerung (Eigennutzung durch Bürger*innen)
- Familienzentren öffnen die Türen für Freizeitaktivitäten außerhalb der Öffnungszeiten
- open area“ für Senior*innen im Quartier/Sozialraum Treff schaffen
- gesicherte flächendeckende Anlaufstellen in den Quartieren
- kultursensibles Miteinander fördern
- Sprachbarrieren abbauen

Transparenz von Angeboten

- Angebot in leichter Sprache
- Servicestelle/Anlaufstelle für gesamte Übersicht von Akteur*innen und deren Angebote einrichten
- intensive und nachhaltige Pflege der bestehenden Informationsquellen
- bestehende informierende Medien (Internetseiten) für unterschiedliche Akteur*innen nutzbar machen
- Überprüfung der bestehenden Angebote/ Zusammenführen vorhandener Angebote



Wohnen

- Mehrgenerationenwohnprojekte fördern
- Barrierefreiheit im privaten Wohnraum
- Wohnraumförderung: barrierefreie Wohnungen, Genossenschaften usw. gewinnen

Pflege

- mehr Tagespflegeplätze einrichten
- ausreichende Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige einrichten
- Strukturen für Mitarbeiter (in stat. Einrichtungen) verbessern

Beratungsstrukturen

- ausgewogenes Verhältnis zwischen „Kommstruktur“ und aufsuchender Struktur, z.B. mobile Beratung
- schwer zu erreichende Zielgruppen werden zu zielgruppenrelevanten Themen persönlich schriftlich eingeladen

Senior*innen

- Serviceangebote für Senior*innen vermitteln
- im Einzelhandelskonzept auch Bedürfnisse der Senior*innen berücksichtigen
- Beratung für Senior*innen von Sparkasse ausbauen „persönliche Beratung“
- vergünstigte / kostenlose Angebote für Senior*innen im Hinblick auf Altersarmut z.B. bei Dienstleistungen, Kulturangeboten oder Mobilität
- Geldautomaten für Senior*innen sicherer gestalten

Öffentlichkeitsarbeit

- Veranstaltungskalender/Termine für den Sozialraum
- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit
- öffentliche Einrichtungen sind barrierefrei
- Nachbarschaftsprojekte in den öffentlichen Einrichtungen im Sozialraum bekannt machen

Sonstige Vorschläge

- Nahversorgung stärken
- Essensangebot in Kooperation mit Alte Heid/ASB
- Kooperation mit Kino → Angebote für Senior*innen
- 2 Gymnasien zusammenfassen, dafür 1 Gesamtschule zusätzlich
- Anerkennung für Lebensleistung → Senior*innen; Wertschätzung der Senior*innen
- medizinische Versorgungsstruktur verbessern
- Senior*innen-Day (1x im Monat)
- bedingungsloses Grundeinkommen
- Minimierung Einsamkeit/Isolation
- Generationsübergreifende Angebote entwickeln
- Forum-Ost weiterentwickeln

5. AUSBLICK

Die Expert*innendialoge bieten mit zwei Thementischrunden nicht die ausreichende Zeit, um die diversen Ideen und Meinungen zu wirkungsorientierten, umsetzbaren und abgestimmten Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Lebenslagen der Oberhausener Einwohner*innen weiterzuentwickeln.

Hierfür ist folgendes Verfahren vorgesehen (s. Abbildung 4):

Im Anschluss an die vorliegende Kurzdokumentation werden die Ergebnisse mit verschiedenen Gremien innerhalb der Stadtverwaltung (bspw. dem Verwaltungsvorstand, der AG Chancengleichheit und der Planer*innen-gruppe) sowie den ortsansässigen Sozialraumgremien (s. Abbildung 3) rückgekoppelt. Die Teilnahme an den Sozialraumgremien steht allen interessierten Akteur*innen offen.

Dieser beteiligungsorientierte Ansatz nutzt bestehende Gremien, um die, während der Veranstaltung dokumentierten Handlungsfelder und -ansätze weiter zu entwickeln und Hinweisen auf vorher unbekannte Bedarfe nachzugehen.

Als Zielprodukt der Veranstaltungsreihe werden sog. Strategiepapiere erarbeitet. Für jeden Sozialraum soll ein entsprechendes Papier formuliert werden, welches, neben den erarbeiteten Handlungsempfehlungen, integrierte Sozialraumanalysen enthält. Die ersten Strategiepapiere werden am Ende des ersten Veranstaltungszyklus (sechs Expert*innendialoge in sechs Sozialräumen) veröffentlicht und den Akteur*innen im Sozialraum, der Verwaltung und der Kommunalpolitik zur Verfügung gestellt. Die gemeinsam erarbeiteten Handlungsempfehlungen richten sich an alle drei Ebenen und allen dreien obliegt die jeweilige Umsetzung der Empfehlungen.

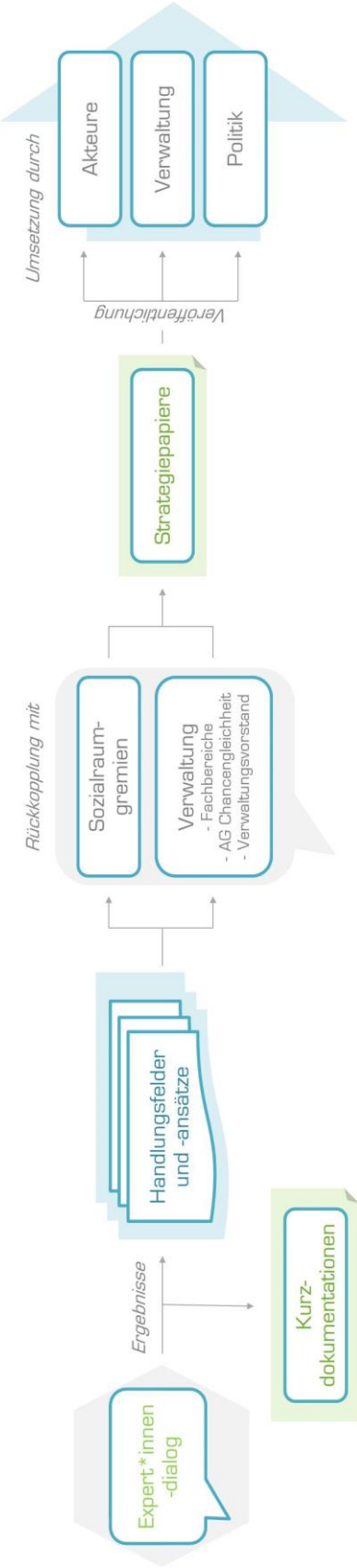
Diese Veranstaltungsreihe dient als Pilot und wird vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (MAGS NRW) im Rahmen des Förderprogrammes „Zusammen im Quartier – Kinder stärken, Zukunft sichern“ finanziell unterstützt. Die gesammelten Erfahrungen in den einzelnen Expert*innendialogen werden fortlaufend reflektiert, um das Format an die Bedarfe des Sozialraums und seiner Akteur*innen anzupassen.

Abbildung 3: Oberhausener Sozialraumgremien

Sozialraum	Sozialraumgremium
Innenstadt/Mitte/Styrum	AK Soziales
Oberhausen-Ost	Forum Oberhausen-Ost
Alstaden/Lirich	Sozialraumgremium Alstaden/Lirich
Sterkrade-Mitte	Forum Sterkrade
	Sozialraumgremium Schwarze Heide
Sterkrade-Nord	PAUL-Gruppe
Osterfeld	Sozialraumgremium Osterfeld-Mitte
	Sozialraumgremium Tackenberg

Abbildung 4: Strategisches Konzept der Expert*innendialoge

WAS PASSIERT MIT DEN ERGEBNISSEN DES EXPERT*INNENDIALOGS?



6. ANWESENDE TRÄGER UND INSTITUTIONEN

ARBEITERWOHLFAHRT OBERHAUSEN E.V.	LEBENSHILFE OBERHAUSEN E.V. - QUARTIERSBÜRO OBERHAUSEN-OST	STADT OBERHAUSEN, BEREICH KOMMUNALES INTEGRATIONSZENTRUM
ASB SOZIALE DIENSTE GGMBH	LEBENSHILFE OBERHAUSEN E.V. - LEBEN IM POTT	STADT OBERHAUSEN, KOORDINIERUNGSSTELLE ARBEITSMARKT UND BESCHÄFTIGUNGSPOLITIK
BEIGEORDNETER FÜR SOZIALES, BAUEN, WOHNEN UND RECHT	MARIENSCHULE/CARITASVERB AND OBERHAUSEN E.V.	STADT OBERHAUSEN, KOORDINIERUNGSSTELLE BÜRGERBETEILIGUNG
BÜNDNIS OBERHAUSENER BÜRGER (BOB)	MARKUSKIRCHE OBERHAUSEN - JUGENDKELLER UNDERGROUND	STADT OBERHAUSEN, NRWELTOFFEN
BÜRGERLISTE OBERHAUSEN	OWT OBERHAUSENER WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG GMBH	STÄDTISCHE KTE DELLWIG
CARITASVERBAND OBERHAUSEN	PFARREI ST. PANKRATIUS	STÄDTISCHE KTE STICKERSWEG
DER PARITÄTISCHE	POLIZEI OBERHAUSEN & PRÄVENTIVER RAT	STÄDTISCHE KTE VENNEPOTH
EVANGELISCHE JUGENDHILFE GGMBH	REGIONALVERBAND RUHR	TERRE DES HOMMES AG, OBERHAUSEN
EVANGELISCHE LUTHER- KIRCHENGEMEINDE OBERHAUSEN	ROLANDSCHULE	WERBEGEMEINSCHAFT KNAPPENINITIATIVE E.V.
EVANGELISCHER KIRCHENKREIS	RUHRWERKSTATT KULTUR- ARBEIT IM REVIER E.V.	
FALKENSTEINSCHULE	SLV BILDUNGSZENTREN RHEIN RUHR, NL DER GSI MBH	
FRAKTION DIE GRÜNEN	STADT OBERHAUSEN, BEREICH CHANCHENGLEICHHEIT	
GSI- GESELLSCHAFT FÜR SCHWEIßTECHNIK INTERNATIONAL MBH NIEDERLASSUNG SLV BILDUNGSZENTRUM OBERHAUSEN	STADT OBERHAUSEN, BEREICH GESUNDHEIT	
JOBCENTER OBERHAUSEN	STADT OBERHAUSEN, BEREICH KINDER, JUGEND UND FAMILIE	
JUGENDHAUS GOETHESTRASSE	STADT OBERHAUSEN, BEREICH SCHULE	
KATHOLISCHE GEMEINDE ST. JOHANNES EVGL. - PFARREI ST. MARIEN	STADT OBERHAUSEN, BEREICH SOZIALES	
KATHOLISCHE KITA UNSERE LIEBE FRAU	STADT OBERHAUSEN, BEREICH SPORT	
KATHOLISCHE KINDERTAGESEINRICHTUNG ST. JUDAS	STADT OBERHAUSEN, BEREICH STADTENTWICKLUNG	
KITA ST. JOHANNES EVANGELIST	STADT OBERHAUSEN, BEREICH STATISTIK	